



als besonders interessant gekennzeichnet hat und welche Beiträge ihm nicht gefallen haben, er also übersprungen hat. Dementsprechend wählt die Applikation dann später alle anderen Programme aus, die sie dem Nutzer präsentiert. So soll dieses „Radio“ dann lernen, was den Hörer interessiert – und spielt genau das. Praktisch außerdem: Der Button „Full Story“ bietet zu den meisten Beiträgen schriftliche Hintergrundinformationen zu dem aktuellen Thema.

Auch Nutzer in Deutschland können die App ausprobieren. Wählt man keine Heimatstation, erhält man Beiträge aus dem riesigen Pool aller NPR-Stationen und den Programmen der Zentrale des Senders in Washington, D.C. So fallen natürlich aber Einblendungen der lokalen Sender weg.

## In Washington entsteht die Radiozukunft

Wie die Zukunft des Radios aussehen mag, darüber streiten Radiohörer und Radiomacher gleichermaßen. In den vergangenen Wochen erreichte den geeigneten Beobachter jedoch eine Neuerung aus den USA, die aufzeigt, welche Richtung die Zukunft des Hörfunks einschlagen könnte.

Vornehmlich junge Musikliebhaber kennen bereits Onlinedienste wie Spotify. Aus einer riesigen Musikdatenbank können die Nutzer bei Diensten wie diesem Titel ihrer Lieblingsinterpreten hören und neue Songs entdecken – und das legal und ohne dafür bezahlen zu müssen. In den Musikgenuss eingestreute Werbespots und eingebundene Banner finanzieren das Angebot. Das sogenannte „Spotify-Radio“ kann zudem auf Basis der Interessen des Nutzers gestartet werden: Eine automatisch generierte Playlist spielt die Musik, die dem Hörer gefällt, obwohl er sie vielleicht noch gar nicht kennt. Möglich wird das, da Spotify sich merkt, welche Titel der User länger anhört, welche er im „Spotify-Radio“ überspringt und bei welchen er mit „Daumen hoch“- und „Daumen runter“-Buttons explizit seine Meinung zum Gehörten ausdrückt. Manche Beobachter sehen in diesem System das Ende des klassischen Radios, der Musikredakteur wird obsolet und gibt seinen Beruf an den Algorithmus von Spotify ab. Seitdem einzelne Mobilfunkbetreiber ihren Kunden ungebremste und ungedrosselte Spotify-Nutzung erlauben, wird der Dienst sogar fast so mobil wie herkömmliches Radio und könnte dieses ersetzen.

Doch gerade diese Herangehensweise macht sich nun ein Radiosender zunutze:

**Bild oben:** So sieht NPR One am Computer aus.

Das National Public Radio (NPR) aus den USA veröffentlichte zu Beginn des Sommers eine App, die das Potenzial hat, die Radionutzung zu verändern. NPR One ist für Apple- und Android-Telefone kostenlos erhältlich, kann im gleichen Funktionsumfang aber auch ohne Smartphone im Internet unter der Adresse <http://one.npr.org> genutzt werden. Anders als bei Spotify rotieren hier keine Musikstücke, sondern Wortbeiträge. NPR One ist personalisiertes Wortradio, das nie aufhört zu spielen.

### Personalisiertes Wortradio, das mitdenkt...

Wer NPR One startet, kann zunächst seine örtliche NPR-Heimatstation auswählen, inzwischen sind dies rund 900 verschiedene Sender. Nimmt die entsprechende Station bereits an NPR One teil, so können dem Hörer zunächst die regionalen Nachrichten präsentiert werden, die regelmäßig aktualisiert werden. Derzeit bereitet NPR zudem die Integration von Verkehrs- und Wetterinformationen vor. Im Anschluss folgen dann entweder einzelne Beiträge, kleine Features oder ganze Folgen von Sendereihen wie etwa dem Funkjournal „All Things Considered“ oder der Nachrichten-Spielshow „Wait Wait... Don't Tell Me“. Gerade ganze Folgen einer Sendung oder ausgedehnte Reportagen können rund eine Stunde dauern. Doch NPR One verfügt, ähnlich wie Spotify, auch über einen „Weiter“-Knopf, mit dem sich eine Sendung überspringen lässt. Natürlich kann auch vor- oder zurückgespult werden.

Jetzt denkt die App mit: Sie merkt sich, welche Inhalte der Hörer komplett gehört oder mit einem kleinen Glühbirnen-Button

### ...und überallhin mitkommt.

Jeder User kann sich außerdem ein kostenloses Nutzerkonto anlegen. NPR One merkt sich dann die Präferenzen des Hörers, egal ob er das Angebot über die Smartphone-App, den Computer im Büro, den Laptop oder den Tablet-PC nutzt, der an die Lautsprecher im Wohnzimmer angeschlossen ist. Die Entwickler von NPR haben offenbar mitgedacht. Und das, was sie geschaffen haben, könnte wegweisend sein.

Zugegeben, der wahre Aha-Effekt bleibt bisher noch aus. Doch das könnte sich ändern, gerade nach längerer Nutzungsdauer. Außerdem wackelt NPR weiterhin an der App. Denn die Idee ist charmant: Maßgeschneidertes Radio ohne großen Aufwand für den Hörer mit einer äußerst einfach zu bedienenden Benutzeroberfläche (die höchstens noch eine Art Favoritenliste oder die Einblendung von Musik vermissen lässt).

Noch spannender wäre die Angelegenheit vermutlich, wenn auch ARD oder Deutschlandradio ein entsprechendes Projekt lancieren würden. Denn NPR zeigt hier, wie auch Wortradio im Web 2.0 eine spannende Zukunft haben kann – auch wenn eine App wie NPR One keine linearen Programme mit Moderator und Musik ersetzen kann. Noch nicht jedenfalls.

Daniel Kähler

### Weblinks

- ⇒ App für Android: <http://bit.ly/nprone-android>
- ⇒ App für iOS: <http://bit.ly/nprone-ios>
- ⇒ Website: <http://one.npr.org>